

bis etwa 1840 dauerte die Blütezeit der alten illustrierten Unterhaltungsblätter; die dreißiger Jahre sahen das Pfennig-Magazin seligen Andenkens entstehen; die vierziger Jahre aber brachten die Illustrierte Zeitung, die Fliegenden Blätter, den Kladderadatsch; die allgemeinen Literaturzeitungen lassen nach, die Fachzeitschriften vermehren sich; die Verlagspezialisierung nimmt zu.

Noch in höherem Maße scheinen sich die sechziger Jahre als eine gewisse abschnittbildende Zeit darzustellen. Die Zeit bis 1825 erscheint uns heute in einem einigermaßen archaischen Lichte. Es ist die Begründungszeit, wenn man will, das Heroenzeitalter des neuzeitlichen deutschen Buchhandels; damals wurden die Grundmauern zahlreicher unserer besten Häuser aufgeführt — es ist eine Zeit der ersten Generationen; damals wurde das Fundament der buchhändlerischen Organisation gelegt, das uns noch heute trägt. Der Zeitraum von 1825/30 bis rund 1870 ist dieser Neuzeit Mittelalter. Kein Altertum mehr; sieht diese Zeit doch bereits unter den Zeichen der modernen Technik und des modernen Verkehrs; aber auch noch weit entfernt von der vollen Entfaltung des modernen Wesens; übrigens in beständigem Wachstum begriffen. In den sechziger Jahren werden Stimmen laut, die erklären, das Konditionensystem entspreche nicht mehr der Zeit; der Überschätzung der »wundervollen Organisation« des deutschen Buchhandels wird entgegengetreten; der Verein der deutschen Sortimentshändler wird gegründet — und die Fragen des Sortiments sind es ja vor allem, die die nächsten Jahrzehnte erfüllen; und die postalischen und gewerberechtlichen Änderungen entfesseln den vollen Strom der modernen Konkurrenz. Zahlreichen Firmen, gegründet in der ersten Periode, wird um diese Zeit ihr Kleid zu eng; wir finden damals große Geschäftserweiterungen; und nun beginnt die Riesentwicklung der neuesten Zeit, mit all ihren blendenden Erfolgen und straffen und allzustraffen Spannungen.

#### Entwicklungsgliederung des Zeitraums von 1869 bis zur Gegenwart.

Wie die erste Periode in die Zeit der Begründung, in die Zeit des durch die Napoleonische Herrschaft beeinträchtigten Wachstums und der Zeit der Vollendung und Neukeimung zerfiel, wie die zweite Periode eine entsprechende Gliederung zeigt, ebenso ist es mit der dritten Periode. Ein dritter Abschnitt ist in dieser der Natur die Sache nach nicht wohl zu begrenzen; das Jahr 1880 aber scheint eine analoge Stellung einzunehmen, wie im zweiten Hauptzeitraum das Jahr 1840. Die Zahl der Zeitungen stieg von rund 950 im Jahre 1871 auf rund 2300 im Jahre 1881; von da bis zum Jahre 1898 aber auf rund 8000; und eine entsprechende Zunahme zeigen andere buchhandelsstatistische Erhebungen.

Diese Gliederungen sind nicht zur äußern Disposition zu verwenden.

Die Zeit von 1825 bis zur Gegenwart soll nicht etwa in diese fünf oder sechs Abschnitte äußerlich zerlegt und in jeder derselben Geschäfts-, Vereins-, Reform-, Rechts-, Herstellungs-, Produktionsgeschichte usw. untereinandergestellt werden. Trotzdem ist die Aufstellung solcher Meilensteine nicht überflüssig. Sie macht den Weg übersichtlich, die Entwicklung durchsichtig und würde besonders in der Zusammenfassung deutlicher hervortreten.

Die Geschichte des Zeitraums von 1825—1900 ist in zwei Bücher zu zerlegen.

Ob sich aber wohl ernstliche Bedenken dagegen erheben würden, die Zeit in zwei in sich abgeschlossene Bücher zu zerlegen? Die Einführung der Gewerbefreiheit und der Verkehrserleichterungen, die Aufhebung des ewigen Verlagsrechts, die Gründung des neuen Reichs: das ungefähre Zusammentreffen dieser Momente drängt zu einem gleichsam dramatischen Abschluß. Ist vielleicht der historiographische Effekt einer solchen dramatischen Schürzung des Knotens zu teuer damit bezahlt, daß die örtlich orientierte Buchhandels-

geschichte und die Geschichte des Büchermarkts je in zwei Hälften zerlegt werden? Ein so übermäßiger Einbruch, wie ihn im Anfang des Jahrhunderts die französische Zeit darstellt, ist hier nicht vorhanden. Wir empfehlen trotzdem die auch äußerlich durchgeführte Teilung in zwei Perioden. Mehr oder weniger willkürlich für gewisse Seiten einer zusammengesetzten Entwicklung ist jede historiographische Einteilung. Wer würde z. B., was die literarische Seite betrifft, an das Jahr 1825 denken, um damit die erste Periode zu schließen? Auch der Börsenverein steht um das Jahr 1870 an einem Wendepunkt seiner Geschichte. Die Muße der buchhändlerischen Geschichtschreibung tröstet sich mit dem stolzen Bewußtsein, daß sie das Material zu ihren Marksteinen aus den Brüchen holt, die ihrer Geschichte ureigentümlich angehören. Dazu kommt, daß eine einmalige Umspannung des Zeitraums von 1825—1900 auf den genannten beiden Gebieten, ihre Entfaltung in einer einzigen Fluchtlinie, den Überblick schwieriger, den Eindruck blasser und verschwommener machen würde.

Die Gliederung der örtlich orientierten Buchhandelsgeschichte wird von der Entwicklung des deutschen Buchhandels deutlich angezeigt; wir haben bereits davon gesprochen. Wir würden diese Partien in demselben Geiste und nach derselben Methode behandeln, wie wir das in der ersten Periode angegeben haben.

Man würde hieran die Geschichte des Börsenvereins und der allgemeinen Vereins- und Reformbewegung anschließen und sodann die Fortschritte des Buchgewerbes, der Organisation des Buchhandels, die Erfolge der Reformtätigkeit, die Veränderungen in der Gesetzgebung zusammenfassen.

Den nächsten Hauptabschnitt würde die Geschichte des Büchermarkts, den Schluß ein Um- und Ausblick über die Lage und die Aussichten des deutschen Buchhandels am Ende der sechziger Jahre bilden.

#### Die Wirkungen der Gewerbefreiheit und der Verkehrserleichterungen.

Welche Wirkungen mußten die Veränderungen, die die Jahre um 1870 brachten, also in erster Linie die Einführung der Gewerbefreiheit und die Portoermäßigung auf die buchhändlerischen Verhältnisse ausüben?

Eine außerordentlich günstige, so will es auf den ersten Blick erscheinen. Der Sortimenter muß billiger beziehen; das Publikum billiger kaufen; der Verleger mehr absetzen können.

In Wirklichkeit haben sich daraus Bewegungen entwickelt, die die bestehenden Einrichtungen des Buchhandels geradezu umstürzen zu wollen, und die auch auf die geistige Produktion von verhängnisvollem Einfluß werden zu können schienen. Die Schlagwörter: Rabatt oder Ladenpreis, Handelsfreiheit oder Korporationsgesetze, Sortiments- oder Verlags-, Privat- oder Gemeininteresse sind uns aus dem Beginn der Entwicklung des neuern Buchhandels wohlbekannt; jetzt wurden sie wieder und jetzt erst wirklich und eigentlich zu brennenden Tagesfragen.

#### Zentralisation und Dezentralisation.

Daß die strikte Durchführung eines streng zentralisierten Kommissionsbuchhandels, wie ihn am ausgebildetsten die zweite Periode gezeigt hatte, mit der Erweiterung des Eisenbahnnetzes, der Herabsetzung der Tarife usw. gewisse Änderungen erleiden mußte, ist natürlich. Derselbe Grund, der den Kommissionsbuchhandel und seine Zentralisation zur Blüte gebracht hatte, die Spesenverminderung, mußte ihm nun einen gewissen Abbruch tun. Erspart doch der Sortimenter bei direkter Sendung mindestens die Emballagekosten; unter Umständen auch eine nicht zu unterschätzende Spanne Zeit. Diese Änderungen und die diesbezüglichen Vorschläge — so die Aufhebung der Kommissionsplätze und die Übertragung der Expedition an die Post gegen Pauschalierung des Portos — würden zu verfolgen sein. Zweifellos ist das, daß allen dezentralisierenden Tendenzen gegenüber um so stärker als auf das notwendige Korrelativ der Gewerbefreiheit usw. und Mittel